

University of Guelph
OBW Programm
2017/18

Economics B.Sc.



Vorbereitung des Aufenthalts

Von August 2017 bis Ende April 2018 ging es für mich nach Kanada, genauer gesagt an die University of Guelph. Zwischen der Zusage und der Abreise war natürlich noch viel zu tun. Von Visum, über Auslandsversicherung bis hin zu kleineren bürokratischen Dingen, war alles dabei. Sehr nützlich waren dafür das von Frau Treichler organisierte Vorbereitungstreffen für Heidelberger Studenten, die nach Kanada gehen, sowie das zweitägige Treffen in Bad Herrenalb, vom OBW-Programm. Besonders das letztere Treffen war eine super Gelegenheit Alumni kennenzulernen, die einfach die besten Tipps geben konnten und einen schonmal ein bisschen vernetzt haben. Ich hätte sonst wahrscheinlich nie an einen Mehrfachstecker gedacht und erfahren welche Lage in Guelph die beste für ein Zimmer wäre (habe mich für zwischen Campus und Downtown entschieden).

Um ein **WG-Zimmer** habe ich mich auch schon im Vorhinein gekümmert. Aufgrund der Erfahrungsberichte war für mich relativ schnell klar, dass ich nicht im Wohnheim wohnen möchte. Ursprünglich hatte ich geplant, eine Woche vor Unibeginn nach Guelph zu fahren und mir dann ein Zimmer zu suchen. Als ich mich dann jedoch entschieden habe am OBW-Trip in den Algonquin Park teilzunehmen, wurde das unrealistisch. Ehemalige oder OBWler aus Guelph, die gerade in Heidelberg waren (engagiert euch unbedingt im Jahr zuvor und lernt die Kanadier kennen, die gerade in Heidelberg ihren Auslandsaufenthalt machen) haben mir nahegelegt mich ohnehin besser schon mindestens drei Monate früher um ein Zimmer zu kümmern, da das in Guelph ganz normal ist. Für die Zimmersuche kann ich nur wärmstens thecannon.ca empfehlen. Es ist schon ein wenig heikel für ein Zimmer, dass man nie live gesehen hat, einen Mietvertrag zu unterschreiben und die Kautionszahlung zu überweisen, weshalb ich keine pauschale Empfehlung dafür aussprechen will. Ich war da relativ vorsichtig und habe immer mit Vermieter und Bewohnern geskyppt und mir auch das Haus im Detail zeigen lassen. Erst als ich mir ganz sicher war, dass alles gut passt, habe ich dann den Mietvertrag unterschrieben und die Kautionszahlung überwiesen. Letztendlich hab ich in einem echt schönen Haus gewohnt und hab mich mit meinen Mitbewohnern super verstanden. Neben viel Organisationsaufwand gehört da sicher auch Glück dazu!

Überweisungen vorab für Kautionszahlung und den Studienbeitrag an der University of Guelph (Undergrad students müssen eine Anzahlung vorab leisten) empfehle ich TransferWise, einen E-Transfer-Anbieter, der um Weiten günstiger ist, als herkömmliche Bank-Überweisungen ins Nicht-EU-Ausland.

Beginnt frühzeitig den Antrag fürs **Study Permit**, da es echt dauert bis man alle Dokumente zusammen hat und die Zeit zwischen Antragstellung und Genehmigung manchmal super lang sein kann. Und vor allem kümmert euch frühzeitig um einen neuen Reisepass, den das kann auch dauern und ohne neuen Reisepass kann man keinen Antrag für das Study Permit stellen (das hat es bei mir etwas spannend gemacht).

Ansonsten sollte man sich frühzeitig überlegen, ob man den **Rückflug** schon bucht oder nicht. Ich habe es gemacht und einen Flexpass dazu gebucht, mit dem ich den Rückflug noch dreimal verschieben konnte (gibts zum Beispiel bei STA Travel). Gerüchten zufolge soll das die Einreise bzw. den Visumsantrag vereinfachen, was ich allerdings nicht einschätzen kann.

Außerdem habe ich ein Bankkonto bei der DKB eröffnet, da das meines Erachtens nach die besten Konditionen bot. Als Aktivkunde (mind. 700€ Eingang pro Monat) zahlt man keine Gebühren beim abheben oder Kartenzahlung in Kanada. Ähnliches bietet N26. Ich kann es nur jedem ans Herz legen, **zwei Kreditkarten** mitzunehmen. Ich habe es echt oft erlebt, dass bei jemandem die Kreditkarte ausgefallen oder gesperrt wurde und es ist nicht so einfach, sich in Kanada darum zu kümmern.

Studium im Gastland

Der Uni-Spirit an der UoG ist schon echt super cool. Gleich zu Beginn des Studienjahres findet immer Homecoming statt, ein Event dass definitiv alle zusammenschweißt. Das Football-Spiel ist dabei weniger wichtig, als die Party, die auf dem Campus und auch sonst in der Stadt stattfindet. Es ist auch eine super Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen.

Ansonsten fand ich den Campus der Uni auch super schön. Was man noch im Herbst erkunden sollte ist der zur Uni gehörige Wald (Aboretum), der wirklich schön angelegt ist. Am liebsten gegessen habe ich im Bullring, wo es ein riesiges Angebot an vegetarischen und veganen Gerichten gibt. Ich war auch ziemlich begeistert von dem super-neuen Fitnessstudio, dass neben coolen Geräten auch ein Schwimmbad, Squash-Plätze und mega viele Kurse zu bieten hat. Gleich zu Beginn des Semesters bin ich dem Squash-Team beigetreten und einem Intramural (Freizeitsport-Level) Floor Hockey Team. Die Sport-Teams und Clubs sind auch eine super Möglichkeit Kanadier kennenzulernen! Außerdem ist die Kamin-Lounge im Fitnessstudio ist ein echter Geheimtipp und super Lernort.



Homecoming



Campus im Winter

Das Studium in Kanada ist in der Tat sehr verschult. Neben teilweiser Anwesenheitspflicht und kleineren Klassen erinnern Vorträge und Hausaufgaben, wie Aufsätze oder Rechenaufgaben sehr an die Zeit am Gymnasium. Obwohl ich den Schwierigkeitsgrad nie als besonders hoch (schon etwas leichter als in Economics an der Uni Heidelberg) eingeschätzt habe, war es nicht ganz ohne eine sehr gute Note zu erreichen. Das lag primär am Umfang der Hausaufgaben, aber meiner Meinung nach auch an der nicht vollkommen subjektiven Bewertung durch die Dozenten (öfter dachte ich mir, dass dieses Bewertungsschema so in Deutschland auf viel Gegenwind gestoßen wäre). Generell ist es ratsam in Kanada den Kontakt zu den Dozenten zu pflegen. Die Professoren freuen sich auch total, ihre Studenten kennenzulernen.

Ansonsten waren meine Dozenten größtenteils sehr passioniert, man hatte das Gefühl dass sie sehr gern unterrichten. Das Economics-Studium an der UoG ist sehr viel anwendungsbezogener und ich habe echt viel gelernt. Davon abgesehen kann ich nur empfehlen, sich in neuen Fächern auszuprobieren. Ich habe bewusst Kurse aus Bereichen gewählt, die wir gar nicht an der Uni Heidelberg haben. So habe ich zum Beispiel meine Leidenschaft für International Development entdeckt. (Nicht nur) für Economics-Studierende auch sehr interessant ist der Studiengang FARE (Food, Agriculture, Resources and Economics), der auch super spannende und relativ einzigartige Kurse bietet, die diese vier Felder miteinander verbinden.

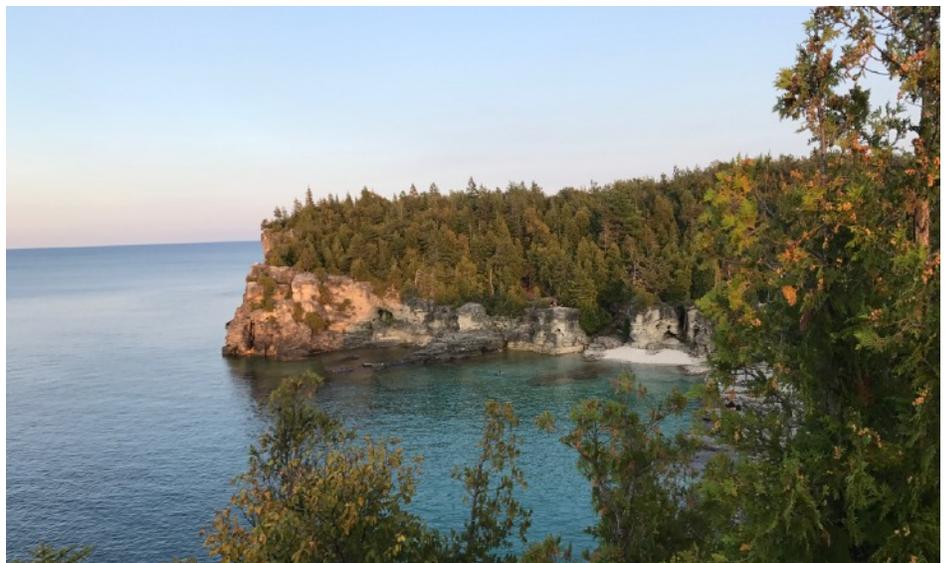
Praktische Tipps und persönliche Wertung des Aufenthalts

Ich habe mir ein kanadisches **Bankkonto** bei der Scotiabank eingerichtet. Da das nichts gekostet hat und auch nicht länger als zehn Minuten gedauert hat, würde ich das auch jedem empfehlen. Man kann sicher auch ohne leben, aber in manchen Situationen war es einfach super praktisch. Beispielsweise konnte ich so meine Miete bequem überweisen. Außerdem hat mein Mobilfunk-Anbieter nur kanadische Bankverbindungen akzeptiert und bei NoFrills (preiwertester Einkaufsladen) waren keine Kreditkarten-Zahlung möglich.

Ich kann dann auch nur allen ans Herz legen, sich in einem der **Clubs der Uni** zu engagieren. Das war für mich eine super Möglichkeit mal Kanadier kennenzulernen, aber auch so richtig am Uni-Leben teilzunehmen. Besonders wenn man zwei Semester bleibt, was nur die wenigsten machen in Guelph, macht es einem das zweite Semester leichter, in dem man sonst wieder komplett neue Leute kennenlernen muss. Ich war zum Beispiel bei Students Offering Welcome, einem Club der Flüchtlingsprojekte in Guelph organisiert und unterstützt. Auf der StudentLife-Webiste der Uni findet man eine Auflistung aller Clubs. Da gibt es auch eine Übersicht über alle Events, die so auf dem Campus stattfinden.

Außerdem möchte ich unbedingt das **Project Serve Reading Week Programm** empfehlen. Die Verlockung ist groß, während der Reading Week im Februar einfach mit allen anderen Austauschstudenten nach Kuba oder Mexiko zu fliegen, aber Project Serve ist ein einzigartiges Programm bei dem man noch so viel mehr an persönlichen Erfahrungen mitnehmen kann. Ich bin auch nur durch eine Empfehlung einer ehemaligen OBWlerin darauf gekommen und würde es immer wieder machen. Ich bin mit einer Gruppe von 40 Studenten nach Mississippi gefahren, wo wir uns mit dem Thema Armut und Rassismus beschäftigt haben. Davon abgesehen, dass ich super coole Leute auf dem Trip kennengelernt habe, habe ich auch unglaublich viel gelernt und mich persönlich weiterentwickelt. Im Übrigen ist es Tradition, dass jedes Jahr ein deutscher Austauschstudent mitfährt (der einzige Austauschstudent auf dem Trip).

Gleich **zu Beginn des Auslandsjahrs zu reisen**, ist auch ein sehr heißer Tipp von mir. Denn der Winter kommt schnell und bleibt dann lange. Wir hatten noch bis Ende April Schnee (was auch nicht ganz normal war) und gerade in den Nationalparks war es Mitte Mai immer noch nicht richtig schön zum wandern. Der Herbst ist also dafür perfekt!



Bruce Peninsula National Park im Herbst

